



achten zugrunde liegen. Die Untersuchung habe folgenden

Zustand ergeben:  
Die ersten urkundlich nachgewiesenen Mitglieder des Geschlechts werden mit „de Joloren“ bezeichnet (im Jahre 1061), später mit „de Jolre“, die Bezeichnung „von dem Hohenzollern“ erscheint erst 1550, und zwar nur bei einem Angehörigen der schwäbischen Linie. Die Abwanderung der französischen Linie lag damals schon um reichlich 100 Jahre zurück. Nachdem mehr als 4 Jahrhunderte die französische Linie, von der das ehemalige preussische Königsbuch abstammt, sich nicht als Joloren bezeichnet hatte, ließ sich der Große Kurfürst 1684, um seine Erbverächterung für den Fall des Aussterbens der schwäbischen Linie dazun zu können, vom Kaiser den Titel „Graf von Hohenzollern“ verliehen. Staatsrechtlich gesprochen handelte es sich dabei lediglich um eine sogenannte Anspruchsbezeichnung. Als sicher ist festgestellt, daß nur auf diese Weise die Bezeichnung „Hohenzollern“ mit dem ehemaligen preussischen Königsbuch in Verbindung gekommen ist, und daß es von demjenigen Zweig des Geschlechtes, der den Namen von Hohenzollern führte, nicht abstammt. Die vormalige landesberühmte Familie hat demnach den Namen „Hohenzollern“ niemals als Familiennamen geführt, sondern ihre Mitglieder bei allen amtlichen und privaten Gelegenheiten, insbesondere in den Geburts-, Verheirats- und Sterberegistern sowie in den Familienpapieren ausnahmslos als „Prinzen von Preußen“ bezeichnet. Es liegt daher kein „Verlangen“ des Familiennamens, wie behauptet wurde, vor.

## Steuern, die wegfallen.

### Eingeringer Trost.

In den Schlußbestimmungen der zweiten Steuernotverordnung vom 19. Dezember sind die Steuerarten aufgeführt, die künftig nicht mehr zur Veranlagung und Erhebung gelangen, also in Wegfall kommen. Es sind das Verheiratssteuer, Besitztsteuer, Kriegssteuer 1916, Kriegsabgabe 1918, Kriegsabgabe 1919, Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, Reichsnotopfer, Abgabe nach § 37 des Vermögenssteuererlasses, Einkommensteuer 1920 und 1921, Rechtsanwaltssteuer 1920 und 1921. Rechtsanwaltssteuer werden nur vorübergehend auf den Antrag darauf vom 19. Dezember gestrichelt, wenn der Antrag damit bis und da ein kleines Trostpfaster auf die neuen Anpfassungsstellen gelegt werden, so ist das nicht allzu groß anzuschlagen — es bleibt noch genug übrig, das zu ertragen ist.

### Hochzeit bei Poincarre.

Paris, 24. Dez. Ministerpräsident Poincarre hatte heute den deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat v. Hoersch empfangen. Die Unterredung dauerte fast eine Stunde. Der Botschaftsrat übermittelte eine Reihe von Anregungen, die den Zweck haben sollen, zu einem modus vivendi im Rheinland und im Ruhrgebiet zu gelangen. Poincarre hat mit dem deutschen Geschäftsträger die einzelnen Fragen durchgesprochen und erklärt, er werde sich mit der belgischen Regierung und auch mit den in Betracht kommenden Organisationen, d. h. mit der Abteilungskommission und den Besatzungsbehörden in Verbindung setzen. Nach dem notwendigen Meinungsaustausch werde er dem deutschen Geschäftsträger seine Antwort zukommen lassen.

Es handelt sich dabei um die Frage des Wirtschaftsverkehrs der besetzten Gebiete mit dem unbesetzten Deutschland und mit dem Ausland, um Geld- und Währungsfragen, insbesondere die Erhaltung einer einheitlich-wirtschaftlichen Notensatz, um Fragen der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnen sowie endlich um Fragen der allgemeinen Verwaltung und Befehlsgewalt.

### Das Urteil im Düsseldorf-Prozess.

Düsseldorf, 27. Dezbr. Das Urteil in soeben gesprochenen. Eine große Anzahl der Unterbeamten ist freigesprochen worden, von den Offizieren Hauptmann Vahlsdorf, Major Engel und Oberleutnant Vogel. Regierungspräsident Gröninger wurde wegen Mittäterschaft am Verbrechen zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, Hauptmann Bodenhein zu 10 Jahren Zuchthaus, Hauptmann Weyer in contumaciam zu 10 Jahren Zuchthaus, Polizeioberinspektor Höpfer zu 2 Jahren Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe wegen Totschlages.

## Waldgeheimnis.

Roman von Max Schmidt-Schellens.

„Fog stopp! — Du garstiger Geselle!“  
Dem jungen Mann im grauen Touristengewand, der vom schmalen Fichtenspfad ins lichte Grün der Wälder trat, bot sich ein überaus schönes Bild. Ein gefaltetes Pferd begann unruhig zu werden. Auf dem hellgelben erdigen Geröllfahnen des schönen Tieres stand in gertenhafter Schlantheit ein blondes Wesen, hielt sich mit der einen Hand im schwanfenden Gezweig einer Buche, während die andere in die Reitgügel rief. Die Gestalt in weiten, karierten Breches war ein junges Mädchen. Der Gaul, ebenso unternehmungslustig wie seine Herrin, lehnte sich nicht an den zornigen Ruf, hob den klugen Kopf und trat zwei Schritte weiter, so daß die Hüfte der Stehenden von der Sattelmitte auf Hinterhand glitten. Im nächsten Augenblick wäre die originale Zirkusfensene zum dramatischen Höhepunkt gediehen, hätte der Ankömmling nicht rasch entschlossen eingegriffen.  
Mit kräftigerer Hand faßte er die Trensenzügel, sprach beruhigende Worte und drängte den schlanken Goldfuchs rückwärts. Die Mädchenbeine in den lichtbraunen Reitgamaschen konnten wieder Halt finden. Der Born der schönen Reiterin rührte sich jetzt gegen den Hals in der Not. Ein paar dunkle, herrliche Augen unter drohenden Brauen blitzten ihn herausfordernd an.  
„Darum tragen Sie Schuld, mein Herr! Fog steht wie ein Lamm, wenn man ihn nicht erschreckt. Was haben Sie hier zu suchen?“  
Der Fremde, nicht im mindesten betroffen von der unbedeutenden Begrüßung, lachte gutmütig: „Was haben Sie denn dort oben zu suchen, mein Fräulein?“  
„Das geht Sie nichts an, mein Herr!“  
„Ein Fieberfieber ist ein unzuverlässige Unterlage. Ich rate fürs nächstemal zu einer Leiter!“

Hauptmann Pfeffer zu sechs Monaten Gefängnis, Oberleutnant Vogl zu fünf Jahren Gefängnis, Polizeiaffektier Krieg 18 Monate Gefängnis wegen Mißhandlungen, Oberleutnant Wintemann 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Polizeiaffektier Esser in contumaciam zu 5 Jahren Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, Wachtmeister Kühnel 18 Monate Gefängnis wegen Totschlages, Wachtmeister Schabak 3 Jahre Gefängnis. Mit Mann der Schupo wurden freigesprochen. Schmiedemann und Hartmann erhielten drei Jahre Gefängnis.

Im Gerichtsfall herrschte nach dem Urteil die größte Bestürzung. Von diesem Standpunkt kann das Urteil nur als unerträglich bezeichnet werden.

### Abzug von Ruhrbesatzungstruppen.

Frankfurt, 27. Dezember. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, verabschiedet sich aus Kreisen der Besatzungstruppen die Nachricht, wonach am 11. Januar mit dem Abzug des größten Teils der im Ruhrgebiet vorhandenen belgischen und französischen Soldaten zu rechnen ist. So haben die Besatzungen des Bezirks Rendinghanfen, vor allem die aus dem flachen Lande mitgebrachten, bereits den Befehl erhalten, alles für den Abtransport vorzubereiten, der am 11. Januar beendet sein soll. Die gleichen Nachrichten sind aus der Gegend von Dorken und aus dem Bochumer Gebiet eingetroffen. Es kann wohl damit gerechnet werden, daß der größte Teil der Truppen abgezogen wird nur kleine Kommandos in den wichtigeren Zentren des Ruhrgebietes zurückbleiben.

## Birkenwerder.

„Weihnachten im Schnee.“ Die Weihnachtsfeierabend sind all und harmonisch verlaufen. Nach der Hektik und Unruhe der Zeit vor dem Fest gönnte sich jeder die ersehnte und verdiente Ruhe, die um so notwendiger war, als die vorangegangenen Monate einer beispiellosen Selbstentwertung Anforderungen an die Nerven jedes Einzelnen, zumal der Hausfrauen, gestellt hatten, die fast noch die Aufregungen der Kriegsjahre überlebten; und die auch durch die letzten Wochen der wiederholten Wirtschändigkeit noch nicht wiedergutmacht werden konnten. Immerhin wird manches Weihnachtsfest, manche Bescherung dadurch erträglichere ausgefallen sein, als man noch vor kurzem erwarten konnte wie überhaupt diese ersten, wenn man so sagen darf, wertbehaltenden Weihnachts durch die Hoffnung auf sich abhebende bessere Tage die Herzen mit neuer Zuversicht erfüllt haben. Möge diese Erwartung nicht trügen! In seinem äußerlichen Verlauf ist das Fest durch den wüsten Schauersturm in der Weihnachtsnacht sein Gepräge. Die „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde durchbraut von heulendem, eisigem Wind, der zeitweilig zu vollem Sturm anwuchs und den jeid dem helligen Abend fallenden Schnee in wilden Wirbel vor sich her jagte.

Von der Post. Vom 1. Januar ab erhalten Empfänger einer Zwanzig- (Z) oder Altsrente (M) 13 Rentenmark, Empfänger einer Wittverrente (W) 9 Rentenmark, Empfänger einer Witwenrente (O) für jedes Kind 7 Rentenmark. Hat der Empfänger einer Z-Rente Kinder unter 18 Jahren, für die er einen Zuschuß bezieht, so erhöht sich der Betrag um monatlich 3 Rentenmark für jedes Kind. Die Auszahlung der Renten erfolgt am Mittwoch, den 2. Januar, vorm. 8—11 Uhr beim Postamt.

Ein Weihnachtskonzert veranstaltete der Gesangsverein „Harmonie“ am 1. Feiertage im Gesellschaftshaus. Zahlreich hatten sich Mitglieder und Freunde eingefunden. Der Sängerdirektor (25 Sänge) wartete diesmal mit einem wunderbaren Programm auf, was alle Zuhörer in höchstem Maße befriedigte. Besonders gefiel das Walzeroppori „am Wirtler See“, welches nach stürzischem Beifall wiederholt werden mußte. In der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn D. Krüger, hob derselbe besonders hervor, daß es durch äußerliche Hingabe des Dirigenten, Herrn Schmidt, möglich geworden ist, den Verein in dieser schweren Zeit leistungsfähig zu erhalten. Für eine angenehme Stimmung sorgte der humoristische Teil des Programms, dem ein flottes Tanzchen folgte.

Ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltete die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr am 2. Feiertage im Restaurant „Japan“. Bekanntlich war der Reinertrag dazu bestimmt, bedürftigen Einwohnern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Obwohl der Saal gut besetzt war, bemerkte man doch Abwesenheit vieler Einwohner, die anwesend sein konnten. Das Programm war dem Weihnachtsfest entsprechend zusammengestellt, sodaß eine weihnachtliche Stimmung abend herrschte. Unter Leitung ihres unermüdeten Dirigenten, Herrn F. Gallas, hat die Kapelle ausnehmend gezeitigt, was sie zu leisten imstande ist. In dem sehr großem Beifall möge die Kapelle Dank und Anerkennung erleben. Ganz besonderen Anklang fand das Tongemäße „Fröhliche Weihnachtsen“. Ein toller Ball beendete den schönen Abend.

Der Basketballverein veranstaltete am Montag Abend einen Selbstball im Restaurant „Japan“ mit viel Überraschungen.

Waldschäfererei? Nach Mitteilung einer Berliner Korrespondenz sollen in den schönen Staatswäldern zwischen Weiden und Birkenwäldern eine Waldschäfererei im größten Umfang betrieben. Es handelt sich um Waldschäfererei von nicht weniger als 5000 Morgen, die unter der in letzter Zeit zur Hebung gewordenen Vorwand des Holzbedarfes für „gemeinnützige Strohlandsgüter“, der Art zum Opfer fallen sollen. In Wirklichkeit handelte es sich lediglich um ein spekulatives Zusammenarbeiten zwischen dem Förster und einem großen Privatunternehmer in Berlin. In solchen Dingen hat sich bisher der Förster, wie die Untersuchungen des preussischen Landtages erst jüngst ergeben haben, allein überaus schiefer Geschäftsmann erwiesen, der monatelang und jahrelang den Holzbesitzer als Reizkammer für stunde und sie mit völlig entwerteter Papiermark erhielt. In diesem Falle, wo in der Nähe der Reichshauptstadt geordnete Fragen der Volksgesundheit und Volkserholung auf dem Spiele stehen, ist bei einem so riesigen Waldschäfererei doppelt Vorsicht am Platze. Es ist dringend erforderlich, daß über dieses Millionenholzgeschäft zwischen Weiden und Birkenwäldern so schnell wie möglich amtliche Aufklärung erfolgt. Es dürfen sich nicht die verantwortlichen Vorlesungen wiederholen, die feinerzeit in Hermsdorf und Grobnau unter Andung der amtlichen zuständigen Stellen zu umfangreichen Waldschäferereien in den staatlichen Forsten führten. Willigt der preussische Landwirtschaftsminister, billigt die Staatsregierung die Ausrodung von gewaltigen Waldschäferereien in der Nähe der Großstädte, wie sie jetzt andeuten im Norden Groß-Berlins vorbereitet wird? Und wie denkt der Förster die Bestimmungen des auch für ihn geltenden Waldschäfergesetzes durchzuführen?

Ein schwerer Eisenbahn-Unfall hat sich auf unserer Vorrortstrecke am ersten Feiertage kurz vor Dranienburg zgetragen. Gegen 6 Uhr morgens fuhr der Personenzug 205, der Berlin um 5:30 Uhr verlassen hatte, auf einem am Einfahrtssignal des Bahnhofs Dranienburg haltenden Vorrortzug auf. Dabei wurden die beiden letzten Wagen des Vorrortzuges vollständig zertrümmert und durch das Kohlenfeuer der Lokomotive in Brand gesetzt. Einer der zertrümmerten Wagen hatte ein Pöbelschild, das ebenfalls völlig demoliert wurde. Der Pöbelschaffner Paul Wohl, aus der Prins-Friedrichs-Karl-Straße 3 in Berlin, der sich auf einer Dienstreife befand, wurde tot unter den Trümmern herbeigezogen. Als verlegt wurden der Vore Fischer, der mit Zeitungen des Verlages Illstein unterwegs war, der Schaffner Janowski und die Lokomotivpuffer Hamann und Siebert schlagfertig. Die Zettelpakete, die der Vore bei sich führte, wurden ebenso wie die gesamten Pöbelschilder am Rand der Flammen. Die Ursache des Auffahrens ließ sich nicht sofort feststellen; erst die Kommission der Sachverständigen wird die Schuldfrage klären können. Der Eisenbahnbetrieb zwischen Berlin und Dranienburg erlitt eine recht erhebliche Störung, die sich bei dem starken Andrang des Publikums am ersten Feiertage besonders empfindlich bemerkbar machte. Das Gleis Berlin—Dranienburg war über 6 Stunden lang vollkommen gesperrt. Zwei Stunden lang war jede Verbindung nach Dranienburg unterbrochen; erst von 9 Uhr ab konnte ein einseitiger Betrieb eingerichtet werden. Bis gegen Mittag gelang den sachplanmäßigsten Verkehre über das inzwischen aufgearäumte Gleis wieder in vollem Umfange anzukommen.

Die zierliche Mädchengestalt stand noch immer auf dem Sattel, hielt den Ast krampfhaft fest.

Sie verzog das feine Näschen und ein Wort maßloses Hochmutes traf im wahren Sinne des Wortes von oben herab den spöttischen Sprecher.

„Niemand hat Ihre Ratsschläge verlangt!“

„In schwierigen Lagen gebe ich sie gern unüberlangt. Gedenken Sie noch längere Zeit dort oben Aufenthalt zu nehmen, meine Dame?“

„Wer sind Sie? Was suchen Sie hier?“

Der Mann im Touristenkleid zog den grauen Lodenhut. „Verzeihen! Ich vermutete nicht, daß eine Vorstellung gegenwärtig erwünscht sei. Klattern hierzulande die jungen Damen auf den Bäumen umher?“

Mit kühnem Schwung sprang die Sportmaid zur Erde, strich das Haar aus der Stirn und warf den schmalen, raffigen Kops in den Nacken. Um den wohlgeformten kleinen Mund zuckte es in verhaltener Leidenschaftlichkeit.

„Ich hätte mir schon allein geholfen. Sehen Sie zu, daß Sie weiter kommen. Das ist kein öffentlicher Weg!“

Wie schön sie ist in ihrem Born, dachte der junge Mann, und wie unweiblich alles an ihr erscheint, non der Kleidung bis zum jungenhaften Bufen der Schulter und der eigenartigen Kopfhaltung. Man könnte sie für einen Knaben halten.

Die junge Dame trug keine Handschuhe die schmalen Hände waren durchaus nicht damenhaft gepflegt. Man sah es ihnen an, sie verstanden das kraftvolle Zufassen. Am linken Handgelenk sah ein Uhrarmband aus Platin. Die Uhr zeigte ein goldenes Zifferblatt und war mit Edelsteinen besetzt. Das kostspielige Schmuckstück paßte nicht recht in das Gesamtbild der herben, burschenhaften Erscheinung, die es darauf anzulegen

schien, ihr besseres Teil zu verleugnen. Vom Haar war an den Schläfen nur ein wenig blondes Gelock zu sehen. Das übrige barg sich unter der dunkelblauen Reitkappe. Jetzt, da sie vor ihm stand, bemerkte der Beobachter, daß sie durchaus nicht klein von Gestalt war. Der männliche Reiter ließ sie kleiner und schmaler erscheinen. In den Kleidern ihres Geschlechtes würde die Trägerin der Reitbreche ein recht anmutvolles Jungfräulein abgeben.

Willehelt las das Mädchen in seinem Gesicht. Indem sie sich abwandte, lachte sie verneinend. Ihre Augen gingen suchend über den Moosboden des Weges. Da lag der Reiterhof. Der Mann blickte sich danach und überreichte ihm mit einer spöttischen Verbeugung.

„Danke!“ Sie trat an das Pferd heran, faßte in dessen Kammhaare.

Der fremde Herr bot in stummer Bereitwilligkeit die verschlungenen Hände als Tritt. Die Reiterin aber lehnte mit einer eigenwilligen Bewegung des Kopfes ab, sie lächelte dabei. Dieses Lächeln war weiblich, echt weiblich. Das empfand der Mann angenehm. Wie sie den schönen Kopf neigte, erschien sie ganz als Dame. Willehelt ist alles nur Maske, überlegte er.

Indessen hatte die junge Dame den linken Fuß zum Hügel gehoben. Ein leichter Schwung, und sie saß im Sattel, fand mit der Sicherheit des Sportmannes den rechten Steigbügel. Der Fremde sah von den gleichen Dingen aus etwas zu verstehen.

Das Mädchen deutete zur Höhe des Baumes. „Ein Droffelnest war herabgefallen“, gab sie zur Aufklärung. Seine Hilfsbereitschaft stimmte sie mißder. „Ich habe es wieder an seinen Platz gebracht. Ungefährdete ich, daß es herabfallen würde. Es war so glücklich zusammengefügt auf losen Zweigen wie ein Grassädmännchen. Glücklicherweise hat es gehalten, bis die junge Brut auslog.“

Fortsetzung folgt.

# Hohen Neuendorf.

## Abzüge von der Lohnsteuer.

Woche vom 23. bis 31. Dezember.

Bei der Berechnung des Steuerabzugs von dem in der Zeit vom 23. bis 31. Dezember fällig gewordenen und gezahlten Arbeitslohn sind die Ermäßigungen der zweiten Septemberhälfte mit 600 000 zu berücksichtigen. Ausgegangen wird von der Grundzahl, d. h. von der Zeit vom 16. bis 30. September 1923. Damals betrug die Ermäßigung für Steuerpflichtige einschließlich der Ehefrau 172 800, für jedes minderjährige Kind 1 520 000, für Werbungskosten 1 440 000. Die entsprechenden Zahlen lauten für die Zeit vom 15. bis 22. Dezember 1923 (650 000fach): 112 320 000 000, 748 800 000, 936 000 000 000; für die Zeit vom 31. Dezember 1923 (600 000fach): 103 680 000 000, 691 200 000 000, 864 000 000 000.

\*

**Elektrizitätsversorgung.** Der Preis für die Kilowattstunde ist auf 0,42 Goldmark festgesetzt. Die Beträge sind am Sonnabend, den 29. d. Mts. von 8—12 Uhr vormittags an die Gemeindefasse einzuzahlen.

**In der Siebelerversammlung** am Spinnabend gab der Vorsitzende, Herr Maar, bekannt, daß die Anfassung der Grundstücke nun endlich im Laufe des Januar stattfinden soll. An die Verlesung des sehr umfangreichen Schriftstückes der Verbandsgemeinschaft „Eigene Scholle“ schloß sich eine lehrreiche rechtliche Diskussion an, die sich aber in Wohlgefallen auflöste. In gutem Einvernehmen wurden dann auch die Unterschriften gegeben und die erforderlichen Zahlungen geleistet.

**Der Männerchor „Sang im Fichtenhain“** veranstaltete am 1. Weihnachtstage im Vereinslokal, Gaskhaus Pfingst, sein zweites diesjähriges Winterkonzert, verbunden mit Theater. Die allen Hohen Neuendorfern bekannten künstlerischen Leistungen des Vereins hatten auch diesmal wieder ihre Anziehungskraft nicht verfehlt; der Saal war gut besetzt. Das Programm enthielt Berlin unseres deutschen Wiedererwachens sowie reizende Instrumental-Vorträge des Kammermusik-Quartetts des Vereins. Ohne Ueberhebung kann man wohl sagen, daß das Gebotene wieder eine Glanzleistung des Vereins darstellte, die vom Publikum durch andauernden Applaus ausgezeichnet wurde. Nach diesen künstlerischen Darbietungen kam der Humor zu seinem Recht durch das Duett „Jehu Tag nach der Hochzeit“ und den Schwank „Wobon die jungen Mädchen träumen“. Erst gegen 12 Uhr war das Programm erledigt, das alle Teilnehmer voll befriedigt hatte. Dem Verein aber, insbesondere dem Chormeister, Herrn Walter Zahn, sei Dank gesagt für diesen künstlerischen Abend.

**Die Eisenbahn sucht Kredit.** Es ändern sich die Zeiten. Wenn die Eisenbahnverwaltung noch vor wenigen Wochen alle Maßnahmen ergreift, um einer Fabrikantenbankrott vorzubeugen, so ist es jetzt umgekehrt. Anträge auf den Bahnhöfen fordern zur Lösung von Eisenbahn-Werksachen auf, vermittelst derer man später Fahrkarten zur Reise lösen kann. — Sehr schön, bloß jetzt werden die Reisenden wenig Neigung haben, ihr wertvollständiges Geld der Eisenbahn zu pumpen.

## Berliner Nachrichten.

**Ein Sternkel im Großformat.** Der Berliner Kriminalpolizei ist es im Verein mit der Plegiger gelungen, einen lang gesuchten Mörder, den 42-jährigen Arbeiter Karl Scheibner aus Berlin, in Glogau zu verhaften. Scheibner hat sich nicht nur eine Anzahl schwerer Einbrüche, sondern auch mehrere Raubmorde sowohl in Berlin wie in der Mark und in Schlesien verübt. Sein Schandlattenregister dürfte allem Anschein nach die Sensationsaffären der letzten Jahre weit in den Schatten stellen. Im Sommer wurde bei einem Einbruchdiebstahl in Plegitz ein Arbeiter Kowoloffski und der Arbeiter Karl Scheibner, beide aus Berlin, verhaftet. Die Diebe kückerten. Während es Scheibner gelang, zu entkommen, waren die Beamten seinem Spießgesellen scharf auf den Fährten. Er irrte schließlich in die Reihe. Aus dem Wasser gab er Schüsse ab und tötete zwei Jäger. Am anderen Ufer tötete sich der Mörder, um sich nicht gefangen zu geben, durch einen Schuß. Erst kürzlich gelang es durch einen Zufall, den Scheibner bei einem Einbruchdiebstahl in Plegitz zu fassen. Er befindet sich jetzt im Glogauer Gefängnis. In den Vernehmungen war aus Scheibner nichts herauszubekommen. So kam die Untersuchung nicht weiter, bis es der Berliner Kriminalpolizei gelang, die Frau und den erwachsenen Stiefsohn des Verhafteten zu ermitteln und in Haft zu nehmen, da sie im Verdachte standen, an den Straftaten Scheibners beteiligt zu sein. Frau und Stiefsohn legten ein umfassendes Geständnis ab. Danach lernte Sch., der schon im Gefängnis und Zuchthaus gelitten hat, seine Frau kennen. Kurz nach der Ehe zwang er sie und ihren Sohn, ihn auf seinen Raubzügen durch Deutschland zu begleiten. Somit sind jetzt Hunderte von großen Einbruchdiebstählen, die Sch. im Verein mit dem erwachsenen S. oder mit Frau und Stiefsohn in Berlin, der Mark und Schlesien, wie auch im besetzten Gebiet verübt hat, aufgeklärt worden. Weiter haben sowohl seine Frau wie sein Stiefsohn angegeben, daß Scheibner eine große Anzahl, schätzungsweise 30—40 Raubmorde, namentlich in der Mark und in Schlesien, verübt hat. Zu der Hauptsache legte er sich auf Chauffen in den Hinterhalt, aber bei der Renne hinterließ, ermordete und herabte sie. Weiter berichteten Frau und Stiefsohn, daß er in der Nähe von Plegitz bei einer älteren Frau als Koch arbeitete, und als er sich das Vertrauen seiner Arbeitgeberin erschlich hatte und mußte, wo sie ihre Wertgegenstände aufbewahrte, die Frau ermordete und herabte. Ähnliche Morde hat er auch in anderen Orten verübt. Als Sch. von den Geständnissen seiner Angehörigen gehört hatte, freit er alles ab. Als ihm dann die Zeugen gegenübergestellt wurden, die ihn übereinstimmend belasteten, schwieg er hartnäckig.

## Hiermit überreichen wir unseren Lesern die letzte Nummer in diesem Jahre.

Wer die Bestellung für Januar noch nicht erledigt hat, gehe heute noch zum Postamt und gebe die Bestellung auf, sonst bleibt die Zeitung aus.

**Das Anziehen wird ein billiges „Vergnügen“.** Die Berliner Möbeltransporteure haben sich veranlaßt gesehen, die Anzugspreise am 1. Januar um 20 Proz. herabzusetzen.

**Bei einem Einbruch in eine Nagel-Druckerei der Eisenbahn** in der Stallgasse wurde für 120 400 Goldmark Eisenbahn-Papier erbeutet. Drei Beteiligte sind verhaftet, der Räubersführer noch nicht. Das geraubte Geld fehlt noch.

## Aus der Mark.

**Klosterfelde.** Prädikat wurde der Tischler Rog Tornow als Gemeindevorsteher unserer Gemeinde.

**Neutrippin.** Durch giftige Ringe ist eine Familie in schweres Leid versetzt worden. Nach dem Genuß von Salzbering erkrankten die drei Kinder an Vergiftungserkrankungen; das eine der Kinder ist an den Folgen dieser Vergiftung gestorben. Es ist anzunehmen, daß in dem Hering das giftige Gift schon enthalten war, ehe er in Salz gelegt wurde. Der Fall ist gewiß selten, mahnt aber immerhin zur Vorsicht.

**Potsdam.** Ein Konflikt zwischen Schornsteinfegern und Polizeibehörde ist hier ausgebrochen. Die Polizeibehörde hatte eine neue Reibgebührenordnung erlassen, deren auf Goldmark gebrachte Sätze einen Abbau der bisherigen Tare bedeuten. Mit dieser Regelung sind die Potsdamer Schornsteinfegermeister — es gibt in Potsdam sechs Reibbezirke — nicht zufrieden. Ihre Unzufriedenheit haben sie nun dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie sich von der Polizeibehörde ein Führungszeugnis anstellen liehen und ihre Verlegung beantragten. Die Schornsteinfegermeister sind berechtigt, sich in eine Valenzliste einzutragen und damit ihre Verlegung nach einem anderen Ort zu verlangen. Die Entscheidung in diesem eigenartigen Streit dürfte bei dem zuständigen Regierungspräsidium fallen.

**Tempzin.** Die Amtsbezeichnung „Kreisbranddirektor“ ist vom Kreisamtschef dem Vorstehenden des Kreis-Feuerwehrverbandes Schornsteinfegermeister Fritz Höpfer, Zehdenick beigelegt worden.

**Brandenburg a. H.** Von der Geliebten erschossen wurde der Arbeiter Dombrowski nach vorausgegangenem Streit von der Witwe Freyblowski, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt.

## Neujahrs-Glückwünsch-Inserate

erbitten wir bis spätestens Montag früh 8 Uhr

**Brenzlan.** Nach einer landrätlichen Bekanntmachung sind bei etwaiger Verweigerung der Beiträge zur Landtrankenkasse zu zwanzeiwertig Beitreibung derselben der geschäftsführende Beamte der Landtrankenkasse, Bürodirektor Engelbrecht, zum Vollstreckungsbeamten und der Kassendirektor Stofchus zum Vollziehungsbeamten bestellt worden. Beide Personen haben in Ausübung dieser Tätigkeit amtliche Eigenschaften. Der Vollziehungsbeamte hat die Rechte eines Gerichtsvollziehers; wer den Handlungen des Vollziehungsbeamten Widerstand entgegensetzt, macht sich strafbar.

**Forst.** Ein kaum glaubliches Ergebnis hatte eine anlässlich der Berufsberatung hier von dem Kommunalarzt vorgenommene Untersuchung der Mädchen, die Eltern die Schule verlassen. Diefelbe ergab, wie das „Forster Tageblatt“ mitteilt, daß einige dieser Mädchen von einer tödlichen Krankheit befallen sind. Die daraufhin seitens der Kriminalpolizei eingeleitete Untersuchung förderte das in stichlicher Beziehung äußerst betrübende Ergebnis, daß junge Mädchen von 16 bis 18 Jahren mit den Schulwädchern schon seit Jahren sträflichen Vertehr gepflogen haben. Die Schuldigen leben nun ihrer Bestrafung entgegen.

**Falkensee.** Ein Opfer seiner Berufstreue ist am Sonnabendabend der Betriebsvorsteher unserer Gemeinde, Franz Rührmann, geworden. Er wollte nach der Abklärung eines Kaminbrandes das zurückkehrende Feuerwehrauto nachprüfen, um es vor Frostgefahr zu schützen, und ist dabei zu Tode gekommen. Rührmann wollte den Motor ansproben und Teile deselben auseinandernehmen. Offenbar hat er von ausströmenden Benzindampfen während seiner Arbeit so viel eingeatmet, daß ihm dabei übel wurde. Er ist dann vermittelst hinausgegangen und hierbei zusammengebrochen. In seiner Stellung hat man ihn am Sonntag am Spitzengasse tot aufgefunden. Dadurch, daß morgens um 9 Uhr im Spitzengasse noch Licht war, war man aufmerksam geworden und holte den Amtsvorsteher der Gemeinde, wodurch man erst Kenntnis von dem erschütternden Vorgang erhielt.

**Voldegk.** Eine ganz billige Fahrt wollte hier vor Kurzem eine Frau machen, die auf den verwunderlichen Gedanken kam, die Reife von Groß-Dabertow nach Voldegk auf dem — Buffer des letzten Eisenbahnwagens eines Zuges zurückzulegen. Sie bestieg unmerklich den etwas eigenartigen Zug und fuhr stolz davon. Da der Zug gerade eine Anzahl Meilen hinter sich hatte, war der blinde Passagier bei der Abfahrt nicht bemerkt worden. Erst den Zurückbleibenden auf der Zwischenstation Wildenitz kam der weibliche Passagier

zu Gesicht. Darüber allgemein 8 Erkennen und Ergötzen. Die Station Voldegk wurde benachrichtigt. Doch war hier nicht eintraf, was die kühne Reiterin. Sie hatte in der Nähe der Zigarette, wo der Zug infolge der großen Steigung langsam fährt, ihren Sitz verlassen, um den Rest der Strecke zu Fuß zurückzulegen. In Voldegk angekommen, wurde die Frau vom Bahnpersonal angetroffen, fahrgeld und Strafe zu bezahlen, für welchen Betrag sie gut und gern 2. Klasse hätte fahren können!

## Nah und Fern.

**Sturmschäden in Berlin.** Durch einen ungewöhnlich heftigen Sturm, der in Schmettern überging, wurde in Berlin an vielen Häusern großer Schaden angerichtet. Auf einem Weihnachtsmarkt wurden sämtliche Buden umgerissen und weggeweht. Der Sturm, der auch über Westpreußen und die Küstengegend hinweggezogen ist, hat im Fernsprechnetz des Reiches vielfach Störungen verursacht.

**Der Spielfuß „Jugend“.** In einer Gastwirtschaft in Berlin-Tempelhof übertrug die Polizei einen Spielfuß, der sich „Jugend“ nannte. Der Vorsitzende war 17, der Schriftführer 15 Jahre alt, während das jüngste Mitglied des Klubs 12 Jahre zählte. Hier läßt der Robrt gut Dienste!

**Waffenverhaftung von Eisenbahndieben.** In jüngster Zeit wurden umfangreiche Diebstähle an Eisenbahnmaterial auf den Reichsbahnstationen Nummelsburg und Friedrichsfelde bei Berlin verübt, ohne daß man den Tätern auf die Spur kommen konnte. Jetzt endlich sind auf Grund von Ermittlungen und Durchsuchungen zunächst 14 und dann noch 15 Personen verhaftet worden. Die Verhafteten stahlen aus den Waggons alles, was sie für geeignet hielten, und nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern auch zum Verkauf.

**Der falsche Devisenkommissar.** In Hamburg hat ein Schwindler sein Unwesen getrieben, indem er sich als Devisenkommissar ausgab. Der falsche Kriminalbeamte zeigte falsche Ausweise vor und besaß la g n a b m t e Devisen. Er behauptete u. a., daß er mit einem skandinavischen, bestehend aus einem Kommissar und sechs Berliner Kriminalbeamten, in Hamburg unter den Devisenschleppern aufträmen soll. Es ist jetzt gelungen, den Mann festzunehmen.

## Pflanzen ohne Erde und Wasser.

Es gibt eine ganze Anzahl von Pflanzen, zur Hauptsache sind es verschiedene Arten von Knollen- und Zwiebelgewächsen, die Blüten treiben, ohne daß ihnen jemals ein Tropfen Feuchtigkeit zugesetzt wird. Vieles sind dies Steppenpflanzen, die am natürlichen Standort in der Trockenperiode blühen und die erst nach der Blüte, wenn der Regen wieder einsetzt, mit der Blätterzeugung beginnen. Gelegentlich werden von den Samenhandlungen solche Trockenblüher zum Verkauf angeboten.

Die Blumen brechen nimmer aus den Knollen hervor, ohne daß man diese in Erde einsetzt. Daß die Knollen ohne irgendwelche Zufuhr von Feuchtigkeit blühen können, ist nur dadurch möglich, weil die Substanz der Knolle zum weitaus größten Teil aus Wasser besteht. Nach der Blüte sind diese Knollen denn auch ganz zusammengeschrumpelt; an Gewicht haben sie dann bedeutend verloren. Selbst unsere allgemein bekannten Zwiebelnwickeln bringen sehr oft Blumen, wenn man sie über Winter nicht einpflanzt. Diese Blumen sind jedoch stets verkrüppelt. Bei den eigentlichen Trockenblüher sind die Blumen aber stets gleich groß, dabei ist es ganz gleich, ob die Knollen in die Erde gelegt werden oder nicht.

## Kirchliche Nachrichten

Sonntag nach Weihnachten, den 30. Dezember.  
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst (im Saal der Christl. Gemeindefasse).  
1/2, 12 Uhr Kindergottesdienst (ebenda).  
Vergfelde: kein Gottesdienst.  
Christliche Gemeindefasse, 1/5 Uhr Ver. f. Jebermann.  
Hohen Neuendorf, Viktoriastraße 27, 1/7 Uhr Ver. f. i. Männer.  
Cybister, den 31. Dezember.  
Hohen Neuendorf: 7 Uhr Spielesandacht mit Feier des H. Abendmahls (in der Kirche, die Kirche ist gehalten).  
Vergfelde: 5 Uhr Spielesandacht mit Feier des H. Abendmahls.  
Birkenwerder: 7 Uhr Jahresabschlussfeier, Beichte und Feier des H. Abendmahls.  
Pinnow: 6 1/2, 10 Uhr Jahresabschlussfeier.  
Birkenwerder: Form. 1 Uhr Gottesdienst.  
Pinnow: 3 Uhr Gottesdienst.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Bülchel, Birkenwerder

Der heutigen Nummer liegt bei die illustrierte Beilage.

Sie können viel Geld sparen, wenn Sie Ihre Möbel bei mir kaufen.

Sehr große Auswahl im Preisermäßigten, Schlafzimmern, Küchen, Einzelmöbeln, Polsterwaren, Büchermöbeln, Gelegenheitskäufe ständig am Lager.  
**Möbelhaus Robert Schulz,**  
Hohen Neuendorf — Gewürz 1898.  
Schönheitsstr. 78. Tel. Birkenwerder 86.

Den meisten Herrschaften von Birkenwerder, Brandenburg und Umgegend empfehle ich mein reichhaltiges

**Tapetenlager**

1000. Streifen, Farben, Ritze, Vorne und unten im Preisermäßigten an altzeitliche Beschäftigung **Robert W. Iski.**

Oranienburger Tapetenhaus und Farben-Handlung, Bernauerstraße 4.

**Am Bahnhof Gesundbrunnen**

Kaufm. Privatschule von H. Kossatz, Berlin N 20, Badstr. 67, Fernr. Humb. 223. Mit jed. Vierteljahr werden neue Lehrgänge in sämtlichen Fächern: deutsch, math., abend, lehrer, in Kurzform u. Maschinenzeichnen beg. jed. Monat. Privatunterricht beg. jed.